

across skanderna

**Mein Skiabenteuer über das
Skandinavische Gebirge**

Andrea Michel

A photograph of a snowy mountain landscape. In the foreground, a narrow ski track winds through a vast, snow-covered field. In the middle ground, there are rolling hills and small evergreen trees. In the background, a large, prominent mountain peak rises against a clear blue sky with some light clouds. The overall scene is bright and serene, typical of a winter ski resort.

Inhalt

DU BIST VERRÜCKT!

WIE ALLES BEGANN ODER ZIELE SETZEN – TRÄUME LEBEN

EINIGE BROCKEN SCHWEDISCH UND SAMISCH

1. ETAPPE:

GRÖVELSJÖN – STORLIEN/STORVALLEN ENDLICH LOS!

2. ETAPPE:

STORLIEN/STORVALLEN – GÄDDEDE DURCH DAS UNBEKANNTE
JÄMTLAND

3. ETAPPE:

GÄDDEDE – TÄRNABY WENN STARKE NERVEN UND
IMPROVISATIONSTALENT GEFRAGT SIND

4. ETAPPE:

TÄRNABY – VUOGGATJÄLME EINGESCHNEIT

5. ETAPPE:

VUOGGATJÄLME – ABISKO NEUE UND ALTBEKANNTE LANDSCHAFTEN

6. ETAPPE:

ABISKO – TRERIKSRÖSET DEM ZIEL ENTGEGEN!

LIEBER IN LAPPLAND

AUSRÜSTUNGLISTE

NACHWORT VON MAX DILL, JOURNALIST

DANKE

*„Allt detta är mitt hem
dessa fjordar älvar sjöar
kölden ljuset det hårda vädret.
Viddarnas natt och solsida
glädje och sorg
systrar och bröder.
Allt detta är mitt hem
och jag bär det i mitt hjärta.“*

Nils Aslak Valkespää

*All dies ist meine Heimat
diese Fjorde, Flüsse, Seen
Die Kälte, das Licht und das stürmische Wetter.
Die Nächte auf den Weiten und die Sonne
Freude und Sorge
Schwester und Brüder.
All dies ist meine Heimat
und ich trage sie mitten in meinem Herzen.*



Übersichtskarte des Skiabenteuers über den schwedischen Teil des Skandinavischen Gebirges, von Grövelsjön nach Treteriksroset

Du bist verrückt!

Diese Worte schmetterten mir jedes Mal entgegen, wenn ich von meinem Plan erzählte, Schweden im Winter auf Skiern zu durchqueren. Manchmal wurde mir ja selber mulmig zumute, wenn ich an mein Vorhaben dachte. „Ja, ich bin verrückt!“ gestand ich mir schmunzelnd ein. 1200 Kilometer durch den Schnee ziehen, bei Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt zelten, und das alles ganz alleine. Das ist bestimmt nicht jedermanns und wahrscheinlich noch weniger jedefraus Sache.

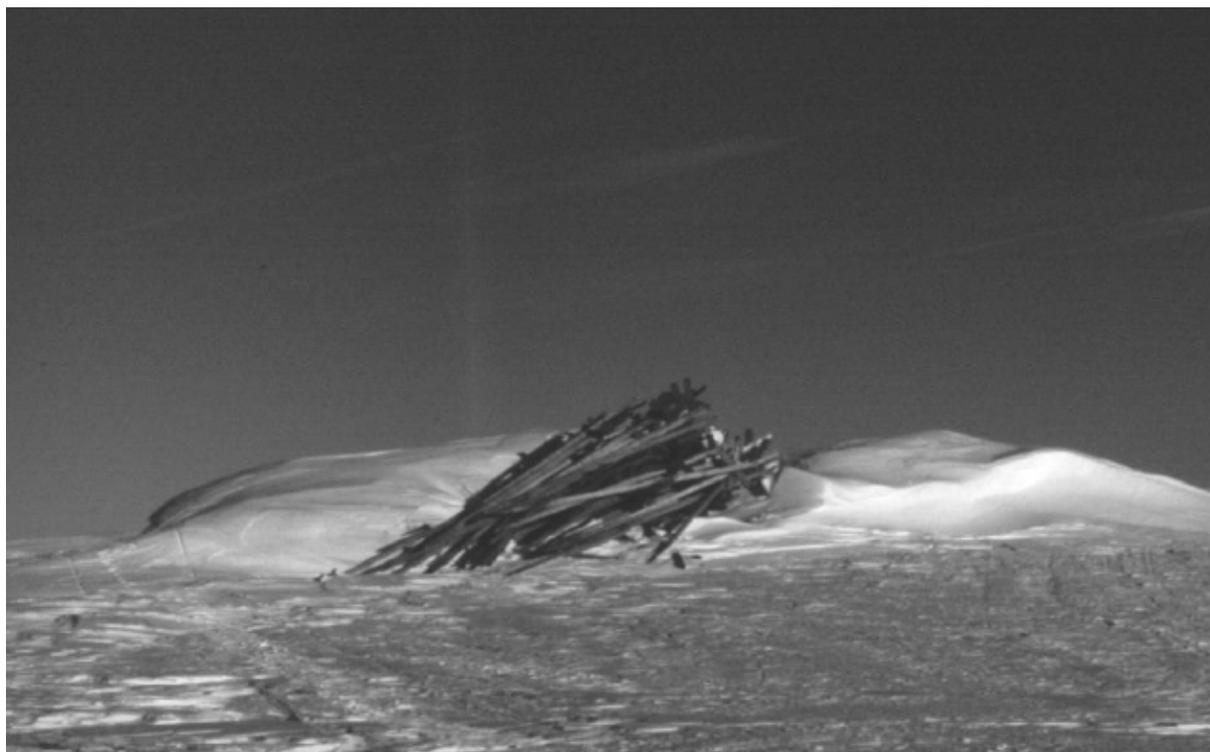
Du bist verrückt! – Die Länge der Tour, die Kälte, die harten Winde, die Bären und anderen wilden Tiere, die Einsamkeit und die Stille sind nur einige der möglichen Gefahren, die zu diesem harten Urteil führten. Oder ist es die Angst, die eigene Angst in einem jeden von uns, sich etwas zuzutrauen und die Angst vor dem Unbekannten, so dass man eine solche Idee am liebsten so schnell wie möglich vergessen und in die Schublade „Marotte“ verschwinden lassen möchte?

Angst hatte ich keine. Aber Respekt: vor der Kälte und vor den verschiedensten körperlichen und seelischen Herausforderung, die eine so lange Tour an mich stellen würde. Doch war es eine positive Art von Respekt, die mir Kraft und Energie gab, das alles durchzustehen und mich zu einer sorgfältigen Vorbereitung führten.

Die Phase der Vorbereitung trägt entscheidend zum Gelingen einer Expedition bei. Planen, planen, planen heisst erst einmal die Devise. Es beginnt mit der Route und geht weiter mit Essen, Material, Kocherbrennstoff, Depotstops, Unterkunft, Medikamenten, Reparaturmaterial, Reserveteilen usw. Dann Training: Darunter versteht sich

nicht nur Kraft- und Konditionstraining, sondern auch Übungen mit dem Material, insbesondere mit demjenigen, das man erstmals verwendet. Und so übte ich, mein Zelt aufzustellen und zwar im Schnee, bei Schneefall und stürmischem Wind, dasselbe Programm auch im Dunkeln. Während ich plante und trainierte, stiegen meine Nervosität und die Anspannung, denn seit Wochen schon hatte ich nur für das eine Ziel gelebt.

Nun aber genug von grauer Theorie, denn ich hatte ausreichend geplant, geübt und trainiert. Jetzt galt es ernst. Doch: Wetten, dass alles anders kommen würde als geplant?



Ein Depot für Winterwegmarkierungs-Stangen auf dem Weg von Klinken zur Fältjägarstugan

Wie alles begann oder Ziele setzen - Träume leben

Gerade hatte ich eine wunderschöne Sommer-Zelttour in Lappland hinter mir. Das Wetter war fantastisch gewesen: zwei Wochen lang nur Sonnenschein, blauer Himmel, nur wenig Wind und Temperaturen um die 20°C. Der Jahrhundertssommer in Lappland, während Mitteleuropa die Jahrhundertunwetter erleben musste. Ich sass im Zug nach Hause und dachte an die Erlebnisse und die netten Menschen, die ich kennengelernt hatte. Während der Tour hatte ich auch immer wieder an meinen Traum gedacht, einen ganzen Winter im Fjäll zu erleben, vielleicht von Grövelsjön im Süden nach Treriksröset, dem nördlichsten Punkt Schwedens zu wandern. Gleichzeitig kamen mir auch meine anderen Träume und Pläne, die ich schon seit Monaten in mir herumtrug, in den Sinn: den Winter als Hüttenwartin irgendwo im Schwedischen Fjäll zu verbringen oder richtig in Schweden zu leben, Arbeit zu suchen und auszuwandern.

Noch auf der Heimfahrt von dieser Wanderung erreichte mich im Zug der Anruf eines Personalvermittlungsbüros in Stockholm, das mich zu einem Interview einlud.

Kaum war ich zu Hause angekommen, hatte ich meinen Rucksack von übelriechenden Socken befreit und die Waschmaschine ordentlich gefüllt, packte ich schon wieder die Koffer, um zum Vorstellungsgespräch an der noblen Kungsgatan, mitten in Stockholm, zu fliegen.

Ich genoss die herrlichen, milden Herbsttage in Stockholm, doch musste ich schon am Abend nach dem Interview eine Absage entgegennehmen. Die Enttäuschung war gross! Ich heulte und schluchzte zunächst eine halbe Stunde lang

meinen Frust heraus, danach ging ich an die frische Luft, spazierte dem Söder Mälarstrand entlang, bewunderte einen herrlichen Sonnenuntergang und beruhigte mich langsam. Am andern Morgen war die Sache schon halb vergessen. Ich hatte noch einen freien Tag in Stockholm, genoss das Leben, ging zu einem meiner Lieblingsplätze, ins Freilichtmuseum Skånsen und begann, meine Ziele zu überdenken und meine Lebenssituation zu betrachten.

Während des Fluges in die Schweiz dachte ich wieder an die lange Wintertour in Schweden. Was schon viele Monate in meinem Kopf herumgespukt hatte, wuchs zu einem Ziel heran: Nächsten Winter würde ich von Grövelsjön nach Treriksröset, über das ganze Schwedische Fjäll wandern!

Das Ziel war gesteckt!

Das Ziel war gesteckt? Seit mir die Idee auf der Zugfahrt vom Hohen Norden nach Stockholm im April 2001 gekommen war, waren mehrere Monate vergangen. Doch wie von einem Virus angesteckt, liess dieser Gedanke mich nicht mehr los. Von der einst kleinen Idee, frisch und blass, ohne viel Inhalt noch, wuchs eine ziemlich präzise Vorstellung heran. Und jedes Mal, wenn ich wieder im Fjäll unterwegs war, dachte ich wieder an diese Tour, natürlich besonders auf der letzten Wintertour, wo die Zweifel besonders hart an meiner Seele nagten und mein „innerer Schweinehund“ mich bei jeder Gelegenheit mahnte: „Nein, es ist doch viel zu kalt um im Winter im Zelt zu schlafen“, „nein, Andrea, es ist doch einfach zu lang, stell Dir vor, sechs deiner normalen Wintertouren aneinandergereiht durchzuziehen...“. Mein Innerstes war wieder für einen Moment lang ruhiggestellt. Spätestens am Ende einer Tour waren alle diese Gedanken wieder verfliegen, weit weg und der Wunsch, die Tour durchzuziehen, wuchs stetig.

Ich wollte mir etwas Klarheit darüber verschaffen, was es denn wirklich hiess, über die ganzen Skanderna zu wandern. Ich nahm meine „Röda Kartor“, die Übersichtskarten Schwedens zur Hand und fing an, die Route abzustecken. Drei Monate ungefähr braucht man für die Tour, ohne die Hilfe eines Lastenhundes, mit einem Tagesdurchschnitt von etwa 18km; das war das Ergebnis der ersten Grobplanung.

Ich legte die Pläne wieder zur Seite. In mir brannte noch ein anderer Wunsch, der einer beruflichen Veränderung. Ich schrieb Bewerbung um Bewerbung und erntete Absage um Absage. Und dann das Interview in Stockholm! Der Höhepunkt und gleichzeitig auch der Tiefpunkt meiner Bemühungen. Eine Woche später war ich fest davon überzeugt, dass der Zeitpunkt gekommen war, das Abenteuer "across skanderna" zu starten!

Das Ziel war gesteckt! Es setzte ein geschäftiges Treiben ein: Zuerst musste ich meinen Arbeitgeber um Erlaubnis bitten, drei Monate der Arbeit fernzubleiben. Als nächstes bestellte ich 15 Stück Fjäll-Karten, um die Detailplanung in Angriff nehmen zu können. Ich warb um Sponsoren, plante Ausrüstung und Verpflegung, Unterkunft und Nachschubmöglichkeiten für Benzin und Essen. So herrschte emsige Geschäftigkeit und der Wille, das Ziel zu erreichen, festigte sich von Tag zu Tag.



Auf dem Weg zur Sitasjaurestugan auf der fünften und längsten Etappe

Hürden

Selbstverständlich nahm ich auch das körperliche Training auf. Da ich es sehr schätze, möglichst vielseitig zu trainieren, packte ich meine Wanderschuhe und die Teleskop-Stöcke ein und brach zu einer Wanderung von Nods auf den Chasseral auf, meinem Trainingsberg, Sommers wie Winters. Ich schaffte die Strecke vom Parkplatz zum Hotel in neuer Rekordzeit! Doch auf dem Rückweg plagten mich bereits nach den ersten 300 Höhenmeter Abstieg stechende Knieschmerzen. Am nächsten Tag ging ich zum Arzt. Er untersuchte mich kurz und riet mir, zwei Wochen kein Lauftraining zu machen, statt dessen auf dem Rennrad zu trainieren. Die Schmerzen gingen zurück und auch das Wasser im Knie verschwand. Vorsichtig wagte ich mich ans weitere Training, immer mit dem Ziel vor Augen, den Winter in Schweden zu verbringen, 1200km Skiwandern!

Auch eine gewisse Nervosität stellte sich ein. Ich hatte das Glück, Sponsoren für mein Unternehmen zu gewinnen. Doch mit Sponsoren zusammenzuarbeiten, bedeutet auch, Verpflichtungen zu haben. Plötzlich ist das Unternehmen nicht mehr nur eine Privatsache! Und an diesen Gedanken musste ich mich zuerst gewöhnen. Gleiches gilt für die Pressearbeit, die zu leisten ist, die Homepage, die erstellt werden muss u.s.w. Mit dem Gedanken, dass dies nun auch zu meiner Tour gehörte, konnte ich die Nervosität wieder ablegen und mich voll auf meinen Teil konzentrieren, die Vorbereitung und Durchführung der Tour.

Kopfarbeit!

Ich setze mir ein Ziel. Dieses steht fortan im Mittelpunkt meines Lebens. Das ist der Schlüssel zum Erfolg. Ich muss voll und ganz von meinem Ziel und dessen Durchführung überzeugt sein, ob es nun eine Ski-Expedition ist, den Bau eines lange ersehnten Eigenheims oder das Bestehen der Segelprüfung. Ich muss mit Haut und Haaren wollen! Auf mein Ziel bezogen, hiess das auch Mentaltraining, in dem ich mich geistig in Situationen versetzte, die auf der Tour auftreten könnten: Schneestürme, Tiefschnee und nirgends eine Spur (= Schwerstarbeit mit der Pulka im Schlepptau!), ein Bär, der von seinem Winterschlaf aufgeweckt war oder einfach erbärmliches Frieren. Dank dieser Methode konnte ich den Problemen unterwegs gelassener entgegensehen, denn ich hatte ja alles schon einmal im Kopf durchgespielt, mit allen Gefühlen, die dabei auftauchen.

Einige Brocken Schwedisch und Samisch

Fjäll, -et Berg(e); Gebirge

Stug-a, Hütte / Hütten

-n, -or, -

orna

Vandrar Jugendherberge, die in Schweden grundsätzlich
hem, - von Leuten jeden Alters, insbesondere auch von
met, - Familien genutzt wird

an Fluss; zum Beispiel Enan,

å Fluss

älv, -en, Fluss

-ar

Ädno / Fluss

Eatnu

Jåkk, Bach

Jokk

Johka Bach

Luoppal Fluss, der sich zum See verbreitert

Luokta Bucht

Sjö, -n, - See /-n

ar, -

arna

Jávri See

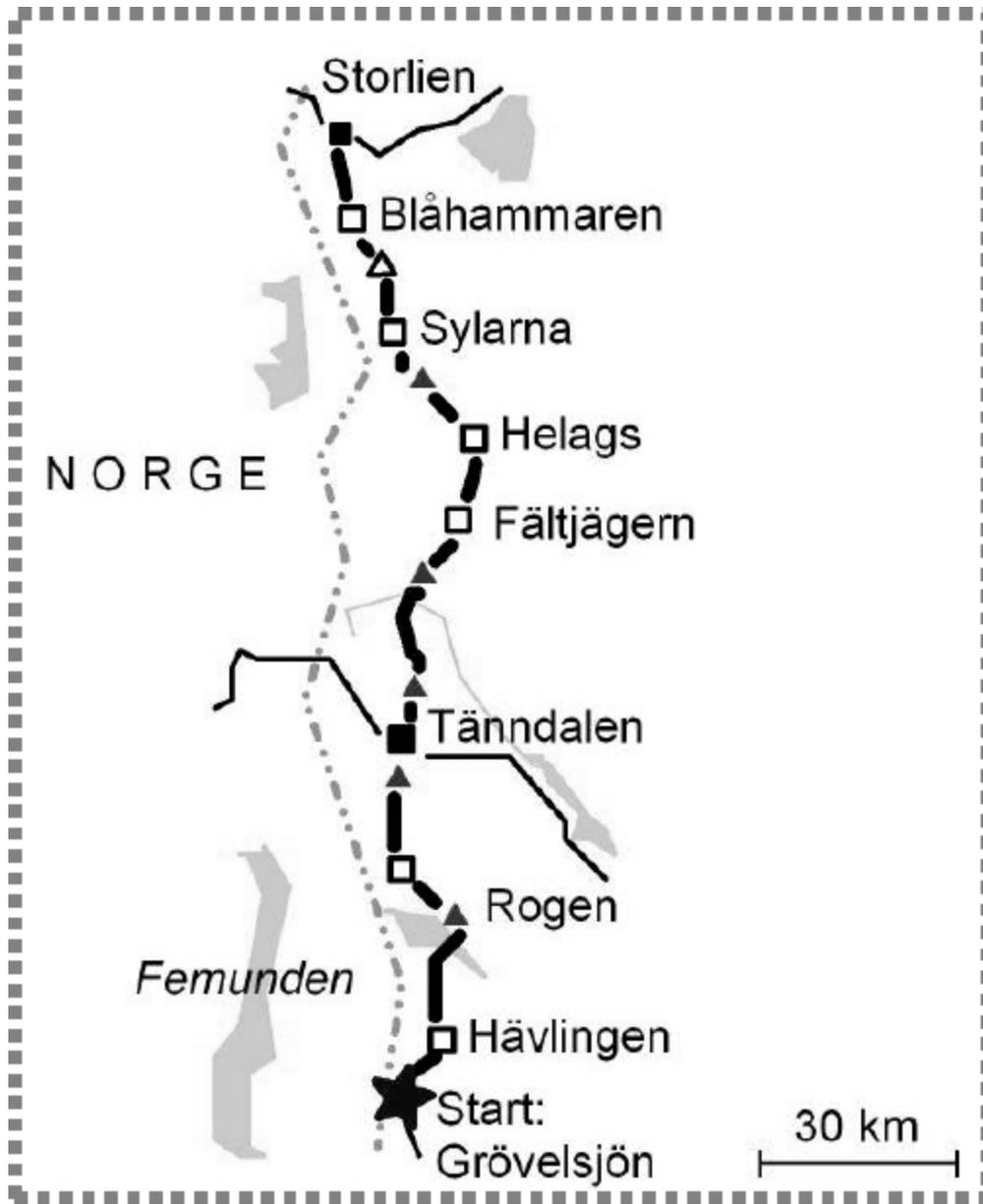
Vatten, - Gewässer (oft im Zusammenhang mit See
et, - gebraucht), in anderem Zusammenhang auch
(Trink-) Wasser

Láhku Hochebene

Vággi U-Tal

Kartenlegende:

	durchgeführte Route
	ursprüngliche, geplante Route
	Grenze
	Strasse
	Zeltlager
	Rastschutzhütte
	Fjällhütte/-Station
	Ort



1. Etappe: Grövelsjön - Storlien/Storevallen, 169km

1. Etappe: Grövelsjön - Storlien/Storvallen Endlich los!

Endlich war der Tag gekommen, wo ich die letzten Sachen packte, mich vom warmen Wohnzimmer verabschiedete und den Schlüssel im Schloss der Wohnungstüre mit etwas mehr Aufregung als sonst drehte. Doch vor meinem Aufbruch irrte ich ziemlich nervös in der Wohnung umher, bis ich mir sagte, dass ich wohl weder ungeduldig noch nervös zu sein brauchte, denn vor mir lagen doch nicht weniger als 13 Wochen Urlaub und Abenteuer!

Via Zürich - Stockholm reiste ich nach Mora, wo ich mich logistisch auf die rund 70 geplanten Wandertage vorbereitete. Weil es ziemlich umständlich ist, mit einer Pulka (Expeditions-Schlitten zum Transport von Ausrüstung, wird durch den (Ski-)Wanderer selber gezogen) zu reisen, hatte ich sie zusammen mit einigen grösseren Ausrüstungsgegenständen per Post nach Mora geschickt. Ausserdem wartete noch ein Paket mit 8kg Schokolade auf mich.

So war mein Aufenthalt in Mora auch gleichzeitig ein „Einlaufen“ für die kommenden Strapazen: von meiner Unterkunft unmittelbar beim Ziel des berühmten „Vasa-Loppets“, einem 90km langen Langlaufrennen, bis zur Post und den Lebensmittelläden im Zentrum war es ein gutes Stück zu gehen. Und diese Strecke absolvierte ich über den Tag verteilt einige Male. Einmal mit der Pulka und insgesamt 21kg auf der Achsel, denn es lag zu wenig Schnee, als dass ich die Pulka hätte ziehen können. Dann mit den 8kg Schokolade und 3lt Reinbenzin (Brennstoff für den Kocher), später wieder mit Essen für 14 Tage beladen, dann mit zwei Paketen, die ich nach Gäddede und Vuoggatjålme schickte,

zwei Etappen-Zielen, zurück zur Post. So verging der Tag im Flug, doch es blieb noch Zeit, das Vasa-Loppet-Museum zu besichtigen. Ich war beeindruckt von den Läufern, die an einem Tag 90km zurücklegten. Für diese Strecke sollte ich auf meiner Tour etwa 3-4 Tage benötigen.

Am nächsten Tag reiste ich per Bus nach Grövelsjön weiter, wo die südlichste Fjällstation Schwedens steht, dem Ausgangspunkt meines 1200km langen Marsches über die Skanderna.

1. Tag, Grövelsjön Fjällstation - Hävlingsstugorna, 13km

Fragt man Fjällwanderer nach den optimalen äusseren Bedingungen für eine Tour im Winter, wird man folgende Antwort erhalten: Blauer Himmel, windstill und -5°C . Und mit eben diesen Bedingungen startete ich in mein Abenteuer!

Der erste Tag auf einer längeren Trekkingtour ist für mich immer ein spezieller Tag, voller Vorfreude, aber auch immer mit etwas Respekt vor dem, was noch aussteht. Doch heute Morgen war alles ganz anders! Ein völlig neues Gefühl, den ersten Tag einer Tour in Angriff zu nehmen, die zu lange dauert, als dass man es irgendwie fassen könnte. Zwei, drei Wochen Ferien im Fjäll sind überschaubar. Drei Monate? Obwohl ich meine 1200km lange Tour in sechs Etappen eingeteilt hatte, schien es unendlich lange.

Nach einem stärkenden Frühstück in der Fjällstation packte ich die Pulka und beförderte sie aus meinem Zimmer vor den Eingang der Unterkunft. Viele Leute staunten ob meinem riesigen Gepäck. Und die Teilnehmer eines Foto-Kurses freuten sich über das neue Sujet...

Gleich vom ersten Meter an wurde ich gefordert, denn mich erwartete der lange Aufstieg zu den Jakobshöjden hinauf.